



Kompetenzorientierte Gestaltung von Studiengängen – individuelle und organisationale Anforderungen an eine professionelle Curriculumentwicklung

Sabine Schöb, Vanessa Alberti & Josef Schrader

Erfolgreich Studieren in Tübingen
Innovative Curricula und praxisorientierte Lehrmodule entwickeln

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Gliederung

- 1. Projektvorstellung „ESIT – ICPL“**
- 2. Theoretischer Hintergrund**
- 3. Forschungsdesign**
- 4. Ergebnisse**
- 5. Fazit und Diskussion**



1. Projektvorstellung „ESIT – ICPL“



Erfolgreich Studieren in Tübingen (ESIT):

Potenziale erkennen und fördern – Chancen eröffnen – Verantwortung übernehmen

BMBF-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt-Lehre)

3.1

Erfolgreich
studieren lernen –
Praxisorientierung
und Beratung
optimieren

3.2

Erfolgreich
studieren lernen –
Studienerfolg
sichern

3.3

Erfolgreich lehren
lernen –
Förderung
besserer Lehre

3.4

Entwicklung
innovativer
Curricula und
praxisorientierter
Lehrmodule fördern



Projekt „Innovative Curricula und praxisorientierte Lehrmodule entwickeln“ (ICPL)

- **Jährliche Förderung** ca. fünf ausgewählter curricularer Vorhaben durch Lehrdeputatsreduktion und personelle Kompensation
- **Wissenschaftliche Begleitung** (WB) zur Rahmung des Prozesses für die geförderten Teams (je ca. 1-4 Personen)
- **Kernaufgaben:**
 1. **Direkte Unterstützung der Teams**
 - Schaffung bedarfsorientierter Formate unter Beachtung der bestehenden Unterstützungsangebote (Rahmenprogramm)
 2. **Begleitung und Evaluation der Prozesse**
 - Identifizierung zentraler Aspekte der Curriculumentwicklung zur Rückbindung in bestehende (Support-)Strukturen
 3. **Austausch und Vernetzung der Akteure**
 - Perspektivenverschränkung zwischen überfachlichen und fachlichen Bereichen im Qualitätsmanagementprozess



2. Theoretischer Hintergrund



Professionelle Studiengangentwicklung

- Studiengangentwicklung als Aufgabe im Third Space (Whitchurch, 2013), in dem **berufs- und organisationsbezogene Professionelle** zusammenarbeiten müssen, um fachinhaltlichen Anforderungen und institutionellen Richtlinien gerecht zu werden (Evetts, 2011)
- „Professionalität meint [...] einen differenzierten Umgang mit Forschungsbefunden, die Nutzung von Handlungsinstrumenten und ihre eigenständige Interpretation, die Deutung von Handlungssituationen sowie flexibles, vernetztes Handeln“ (Gieseke 2010, S. 244).
- Institutionellen Bedingungen müssen ein solches Handeln ermöglichen (Gieseke 2010, Heiner & Wildt 2013)
- Für **professionelles Handeln** sind somit **2 Dimensionen** relevant (Gieseke, 2010):
 - a) Personale Ebene/Qualifizierung
 - b) Institutionelle Ebene/Struktur



3. Forschungsdesign



Zentrale Fragestellung

„Wie kann die Qualifizierung von Studiengangentwickelnden und der Ausbau von universitären Supportstrukturen zur Ermöglichung professionellen Handelns angestoßen werden?“



Methodik und Datengrundlage

Quantitative Online-Befragung nach Ende der jeweiligen FP:

- Befragung der Teams inkl. aktiv beteiligtes Umfeld im Fach (alle FP)
- Durchschnittlicher Rücklauf 37,8 %, insgesamt n= 83
- Durchschnittlich: 43% Professoren, 37% Promovierte, 10 Jahre an Uni Tü
- V.a. Ebene der Studiengangentwicklung (neben Modul oder Fakultät/FB)
- Skala 1 – 4 , deskriptive Auswertung
 - Rahmung der qualitativen Daten

Inhaltlich-strukturierende qualitative Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2012):

- Dokumente: Antrag, Zwischenbericht, Abschlussbericht pro Team (KT)
- Leitfadengestützte Befragung gekoppelt an den Zwischenbericht
- Auswertung aller fünf Förderphasen (FP) (28 Teams, 118 Dokumente)

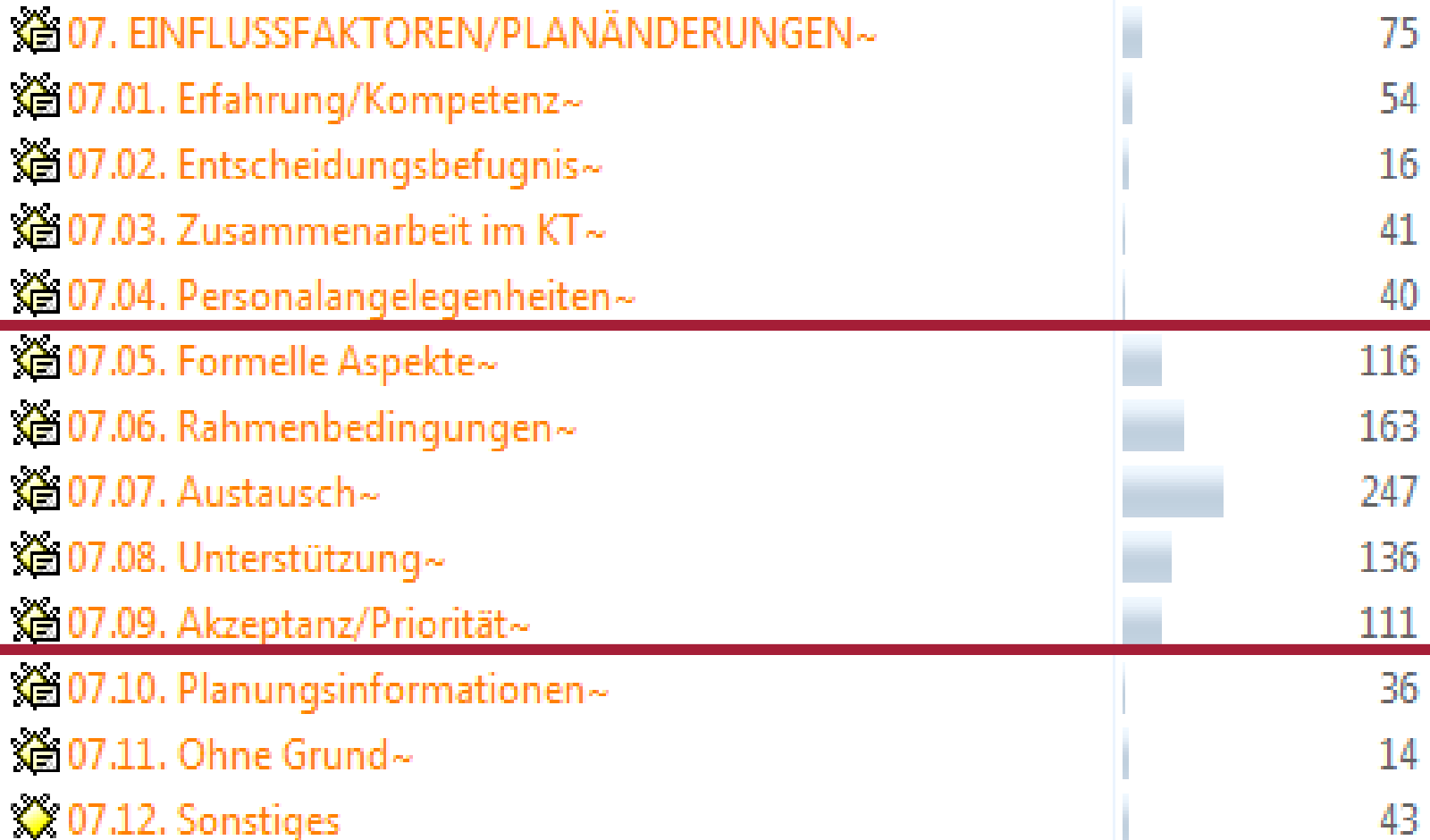
➡ Mixed-Method-Zugang (Kuckartz, 2014)



4. Ergebnisse



„Einflussfaktoren“ im Überblick





Qualitative Ergebnisse: Unterstützung, Austausch und Dialog

Regelmäßige Treffen sind sehr wichtig, da die Dozenten und Programmverantwortlichen unterschiedliche Vorstellungen haben, so dass Diskussionsbedarf besteht. [KT3-ZB]

KT13_P1: Z.B. wurden die ESIT Treffen genutzt, um Unklarheiten zu klären

KT13_P2: Diese waren sehr gut fürs Netzwerken, kontaktstiftend, da man viele Personen, die man sonst hätte einzeln kontaktieren müssen, auf einmal getroffen hat. [KT13-NG]

Beratung bei der Konzeption und Rückendeckung durch ESIT [WB, HD], als es darum ging, die Kollegen für neue innovative Curricula [...] und Prüfungsformen zu gewinnen. [KT9-ZB]



Qualitative Ergebnisse: Formelle Aspekte & Rahmenbedingungen

Wir haben unter dem starren Gerüst der Akkreditierung gelitten, die Rahmenbedingungen für die Prüfungsordnungen sind zu streng. [...] Es wurde eine Kompromisslösung gefunden, diese benötigte aber viel Aufwand [...] Wir haben durch die Bachelor- und Masterumstellung viel gelernt und glauben dass die Bedingungen für die Studierenden im Endeffekt auch besser sind. Die Studierbarkeit ist gestiegen und damit die Studienzufriedenheit.

[KT17-NG]

Verwaltungshürden abbauen, transparente Zuständigkeiten schaffen, Kommunikation und Informationsaustausch der verschiedenen Stellen verbessern. [KT24-ZB]

Es gibt eine zu starke Trennung zwischen den einzelnen Verwaltungen und eine zu schwache Rückkopplung zu den Fachbereichen. Ich hab nicht die Lösung, aber die Rückkopplung ist zu schwach! [KT20-NG]



Übergreifende Ergebnistendenzen

- Die eigene Qualifizierung für die Studiengangentwicklung wird auch am Anfang einer Förderphase hoch eingeschätzt
- Erfolgte Unterstützungsmaßnahmen, insbesondere Austausch und Begleitung, werden als hilfreich wahrgenommen
- Im Förderphasenverlauf kann ein besseres Verständnis konzeptioneller Zusammenhänge erreicht werden
- Universitäre Strukturen im Kontext der Studiengangentwicklung werden kritisch bewertet
- Wunsch nach Vernetzung zwischen der fachlichen und überfachlichen Ebene



5. Fazit und Diskussion



Schlussfolgerung: Zentrale Anforderungen

- Die Begebenheiten auf der organisationalen Ebene haben wesentlich mehr Einfluss als die auf der individuellen Ebene.
 - Der bereichsinterne und -übergreifende **Austausch** ist ein Schlüssel zur Optimierung des Curriculumentwicklungsprozesses.
 - Die **Vernetzung** zwischen den fachlichen und überfachlichen Akteuren ist für professionelles Handeln in der Curriculumentwicklung zentral.
- **Es sollte eine Prozessbegleitung institutionalisiert werden, die verstärkt auf Austauschformate setzt und Entwickelnde mit den zentralen überfachlichen Akteuren vernetzt.**



Diskussion

1. Ihre Fragen?
2. Welche Herausforderungen ergeben sich für eine professionell gestaltete kompetenzorientierte Studiengangentwicklung?
3. Worin bestehen die Möglichkeiten und Grenzen einer institutionalisierten Vernetzung von Zentral- und Fachbereichen im Zuge der Studiengangentwicklung?



Literatur

- **Evetts, J.** (2011). A new professionalism? Challenges and opportunities. *Current Sociology*, 59(4) 406-422.
- **Gieseke, W.** (2010). Professionalität und Professionalisierung. In R. Arnold, S. Nolda & E. Nuissl (Hrsg.), *Wörterbuch Erwachsenenbildung* (S. 243-244). Stuttgart: UTB.
- **Heiner, M. & Wildt, J.** (2013). *Professionalisierung der Lehre*. Bielefeld: Bertelsmann.
- **Kuckartz, U.** (2012). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- **Kuckartz, U.** (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesign und Analyseverfahren*. Wiesbaden: Springer VS.
- **Whitchurch, C.** (2013). *Reconstructing Identities in Higher Education. The rise of third space professionals*. London: Routledge.



Vielen Dank!

Kontakt:

Dr. Sabine Schöb

Universität Tübingen

Institut für Erziehungswissenschaft

Münzgasse 11, Raum 04

72070 Tübingen

Telefon: +49 7071 29 72866

Mail: sabine.schoeb@uni-tuebingen.de

Vanessa Alberti

Universität Tübingen

Institut für Erziehungswissenschaft

Münzgasse 11, Raum 106

72070 Tübingen

Telefon: +49 7071 29 76753

Mail: vanessa.alberti@uni-tuebingen.de